

Der Wind und die sture Weisheit der Jugend

Zum 10-Jahr-Jubiläum bringt das Theaterszenario mit «Der geheime Garten» einen Stoff auf die Bühne, der sich nicht mit Jugendzauber begnügt.

Indrani Das Schmid

SCHAFFHAUSEN. «Das ist kein normaler Wind!», Mary sitzt aufrecht im Bett, runzelt die Stirn. Es jault und heult durch Misselthwaite Manor, ihr neues Zuhause. «Doch doch», versichert ihr die Hausdame – «ganz normal». Mary blickt finster. Die Hausdame seufzt. Dieses Kind sei so, wie sie beschrieben worden ist. Ungezogen, respektlos, ohne Benimm. Und viel zu blass und hässlich. Mary sieht der Hausdame nach, wartet, wirft sich ihren rosa Mantel um die Schulter und geht.

Zuckrig ist hier erst mal gar nichts. Frances Hodgson Burnetts «Der geheime Garten», von Xenia Ritzmann adaptiert und vom Theaterszenario Schaffhausen unter der Regie von Manuela De Ventura und Xenia Ritzmann auf die Bühne gebracht, beginnt nicht mit Kinderzauber, sondern mit Kälte, Fremdheit und einer Heldin, die eher knurrt, als gefallen will. Ein Jugendstück? Ja. Aber eines, das sein Publikum ernst nimmt.

Denn nichts in dieser Geschichte bleibt brav an seinem Platz. Weder die Umstände, in denen man lebt. Noch die Geschichten, die man sich über andere erzählt. Noch man selber.

Mary kann ein Lied davon singen. Wenn sie es singen würde. Doch die einzige Überlebende ihrer Familie zieht es vor, zu schweigen oder eher einen anzukläffen. Was die meisten abschreckt. Nicht jedoch Marta, das Hausmädchen.

Wer erzählt welche Geschichte?

Marta sei «der helle Stern» in diesem dunklen Haus mit den verhuschten Gestalten, sagt Lisa Brühlmann, die Marta verkörpert. Nicht weil Marta so extra



Was erzählst du dir, nachdem dein Leben zusammengebrochen ist? Mary (Pia Kugler, Mitte) kommt aus Indien zurück nach England und kann ein Lied davon singen. Bilder: Jeannette Vogel

edel sei. Sondern weil sie etwas Seltenes mitbringt: Mitgefühl ohne Süßlichkeit, Humor ohne Getue und die Fähigkeit, dem Bestehenden nicht einfach ausgeliefert zu sein. «Wie geht man mit Bestehendem um und verwandelt es in etwas Neues?» Gerade dieser Gedanke reizt sie an der Figur und am Stück.

Welche Geschichte erzählt man sich? Welche Geschichte wird erzählt? Als angehende Historikerin beschäftigen sie diese Fragen. Wobei es natürlich einen Unterschied zwischen der faktischen Geschichte und einer fiktionalen Geschichte gebe, sagt Lisa Brühlmann. Dennoch: Auch hier sei die Frage erlaubt, was wird wie warum erzählt.

Lisa Brühlmann lacht. Seit zehn Jahren spiele sie nun schon Theater, kehre als gebürtige Thayerin immer wieder gerne nach Schaffhausen und ins Ensemble zurück, auch wenn ihr Lebensschwerpunkt gerade die Uni Fribourg sei. Gerade im Hinblick auf ihr Arbeitspensum zu ihrer bevorstehenden Masterarbeit genieße sie es gerade, wieder auf der Bühne zu stehen und Marta verkörpern zu dürfen.

Marta – dieser helle Stern, der auch Mary liebevoll ihre Knatschdecke entzieht und sie raus zum Auslüften schickt. So stampft Mary alleine durch das nahe Moor, die Gärten und trifft auf Dickon, den jungen Gärtner. Der selber nicht viel spricht,

sondern lieber der Natur zuhört und zuschaut. Und Mary eine neue Welt eröffnet. Gemeinsam gehen sie auf Entdeckungsreise. Mit Gartengeräten, Samen und einer unbezwingbaren Neugierde. Die auch vor verschlossenen Türen nicht halt macht.

«Die Gartengeräte sind nicht einfach Gartengeräte»

Liegen die Gartengeräte zu Beginn unachtsam gleich einem Scheiterhaufen auf dem Boden, erfahren sie durch den bewussten und achtsamen Einsatz und Umgang durch die beiden Jugendlichen eine neue Bedeutung. «Die Gartengeräte sind nicht einfach Gartengeräte», sagt Christoph Schmutz und lä-



Marys (Pia Kugler) Einsamkeit ist nie laut, aber durchdringend.

chelt verschmitzt. Der ehemalige Schulleiter und Lehrer ist für das Bühnenbild verantwortlich. Eine komplett neue Erfahrung für ihn, die ihm jedoch ganz entspreche. Ein Bühnenbild sei stets das Ergebnis eines «dialektischen Prozesses zwischen Kreativität und Handwerk», sagt er. Also quasi zwischen einer Diskussion zwischen Kunst und «Wie-setze-ich-das-praktisch-um».

Ihm habe dabei seine Liebe zum Handwerk geholfen. Holz und Metall, das seien seine Lieblingsmaterialien. Wäre er nicht Lehrer gewesen, «wäre ich am liebsten Handwerker geworden», sagt er. Seine Augen funkeln. All seine Gartengeräte seien von ihm gestaltet und gemacht worden. Warmes, helles Holz, graublaue Balustraden und Geländer, Jutesäcke und Werkzeug mit Patina. Sein Bühnenbild strahlt zurückhaltenden Stolz und Eleganz aus. Es redet und gibt gleichzeitig den Akteuren auf der Bühne den Vorrang. Was er für sich aus dieser Erfahrung mitnehme? «Dass alles sich

wandelt, nichts starr ist» und eine Menge neuer Jugendwörter, sagt der ehemalige Schulleiter und schmunzelt.

Versierte Ton- und Soundbegleitung

Dazulernen, sich verändern und gleichzeitig auf Bestehendes zurückgreifen, das Stück von Frances Hodgson Burnett passe perfekt zu ihnen, sagt Xenia Ritzmann vom Theaterszenario Schaffhausen. Obwohl das Originalwerk «The Secret Garden» über 117 Jahre alt ist und ursprünglich als reines Kinderbuch konzipiert war, erscheint es durch die sanfte, aber detaillierte und versierte Ton- und Soundbegleitung durch Luis Aellig und die moderne Adaption wie ein Werk, das durch seine frisch-freche Art alle erreicht. Nicht nur die Jugendlichen, die auf der Generalprobe gebannt dem Geschehen zusahen und das Ende mit einem enttäuschten «Schon?» kommentierten.

Hinweis: Die Premiere findet am 22. April, 20 Uhr, in der Bachturnhalle statt.



Eine Geschichte über Trauer und Freundschaft – mit einem Hauch Magie

Zum 10-jährigen Bestehen spielt Szenario «Der geheime Garten» – ein Theaterstück nach dem gleichnamigen Roman von Frances Hodgson Burnett. Nach dem Tod ihrer Eltern wird Mary Lennox in die Obhut ihres ständig abwesenden Onkels übergeben. Ihr neues Zuhause, Misselthwaite Manor, ist trostlos und einsam, steckt aber voller Geheimnisse. Mary begibt sich auf eine Entdeckungsreise, die nicht nur ihre Welt, sondern auch diejenige der übrigen Bewohner des Anwesens gründlich auf den Kopf stellt.



10 Jahre Szenario – «Der geheime Garten», Premiere – Mittwoch, 22. April, 20 Uhr
Theater Bachtornhalle, Schaffhausen. Weitere Daten unter www.szenario-schaffhausen.ch